

BLICKPUNKT

Die gute Seite



Vom Waldrand aus finden Ueli Birrers Alpornklänge ihren Weg in so manches Dorf, Quartier, Haus, Herz. Foto Ueli Birrer

So fern und doch so nah

NEBIKON Balsam für die Seele: Solchen liefert Ulrich «Ueli» Birrer mit seinem Alporn. Ob vor dem Altersheim oder am Waldrand über dem Tal: Täglich spendet der 70-Jährige mit tröstlichen Melodien Zuversicht in dieser schwierigen Zeit.

Aus der Ferne nah sein: Was schön klingt, ist eine Herausforderung. Zu spüren bekommt man das gerade in

AUFGEFALLEN

von Chantal Bossard

diesen Tagen besonders deutlich. Ein Lächeln über den Tisch hinweg wirkt mehr als über den Bildschirm. Eine Umarmung in Worten ist nicht die gleiche wie mit Taten. Aus der Ferne nah sein: Ueli Birrer schafft das bestens. Die Melodien, die er seinem Alporn entlockt, finden ihren Weg in so manches Dorf, Quartier, Haus, Herz. «Der Ton des Alporns braucht die Distanz», sagt der Nebiker. «Es ist meine Art und Weise, dazu beizutragen, diese Krise zu überstehen.» Seine Art und Weise. Alle, die den herzlichen 70-Jährigen kennen, wissen, dass das nur etwas sein kann: das Alporn.

Ein Instrument der Seele

Seit unglaublichen 53 Jahren gehört das Alporn zu Birrers Leben. Für ihn ist es mehr als bloss ein Instrument: Das Alporn war ihm eine Konstante in bewegten Zeiten. Es zeigt ihm die

Farben des Lebens, als seine Welt im Dunkeln lag. Es gab ihm Inhalt, als ihn die Leere auffrass. Es gab ihm Halt, als er schier den Boden unter den Füßen verlor. «Das Alporn gab mir in meiner schweren Depression etwas von meiner Stärke zurück», sagt Birrer. Durch die Krankheit habe er erst richtig Zugang zu dem Instrument gefunden. «Das Alporn ist ein Instrument der Seele – erst wer sich selbst richtig kennt, wird ihm gerecht.»

Nach arbeitsintensiven Jahren als Landwirt, nach Scheidung und anderen Turbulenzen hat das Alporn Ulrich Birrer durch die Depression wieder zu sich selbst zurückgeführt. «So ist das

Musizieren zu einer Art Berufung für mich geworden», sagt der gebürtige Luthertaler. Er beherrscht das Instrument entsprechend: Jede Stimme kann er spielen, mindestens 50 Stücke kennt er auswendig. Mit seinem Alporn war er schon an unzähligen Orten zu Gast – vor rund zwei Jahren spielte er gemeinsam mit Kollegen sogar für den Papst höchstpersönlich.

Ständchen vor dem Altersheim

Wenn das Coronavirus nicht für einen Ausnahmezustand gesorgt hätte, so wäre Ueli Birrer erst vor einigen Tagen von einer musikalischen Flussfahrt zurückgekehrt – regelmässig wird er mit

seinem Alporn für diese Art Kurzreisen gebucht. Wenn das Wörtchen wenn nicht wär... Doch dass die Reise und weitere nun abgesagt sind, darüber ist Birrer beinahe froh: «Wäre es anders, so wäre ich die letzten Wochen nicht vor Ort gewesen, um den Leuten mit meinem Alporn einige Glücksmomente zu beschenken.» Das sind keine leeren Worte: «Ich wurde von der Leiterin des Alterszentrums Blumenheim angefragt, ob ich ab und zu ein Ständchen spielen könnte.» Seither reist Birrer alle zwei, manchmal alle drei Tage nach Zofingen, um im Park des Heims eine halbe Stunde zu musizieren, oft erhält er Unterstützung von Musiker-Freunden. «Die

Dankbarkeit, die uns entgegengebracht wird, rührt mich immer wieder», sagt er. «Kaum entlocken wir unseren Instrumenten die ersten Töne, öffnen sich die Fenster, alle Terrassen und Balkone sind besetzt, die Leute juchzen und klatschen – das geht mir sehr nahe.» Und nicht nur ihm: Einige Bewohner seien jeweils so gerührt, dass ihnen Tränen über die Wangen laufen würden, so Ueli Birrer.

Zeichen der Solidarität

Mittlerweile sind weitere Heime auf Birrers Engagement aufmerksam geworden. «Ich habe bereits etliche Anfragen bekommen – sogar von einem Heim in Meggen.» Die Alporn Vereinigung Pilatus Kriens hat derweil alle Alpornbläser dazu aufgerufen, jeden Dienstagabend um 19 Uhr im eigenen Garten als Zeichen der Solidarität ein Ständchen zu spielen. «Wenn ihr die Klänge hört, denkt an alle, die gesundheitlich oder wirtschaftlich betroffen sind, das Haus nicht verlassen dürfen oder Tag und Nacht im Einsatz sind», schreibt die Vereinigung auf dem zugehörigen Flyer.

«Ich bin für dich da»

Ueli Birrer ist überzeugt: «Das Alporn als uraltes Kommunikationsmittel hält in dieser Krise Aufschwung.» Und was kommuniziert es? «Ich bin für dich da, ich habe dich nicht vergessen.» Balsam für die einsame Seele. «Deshalb stehe ich tagtäglich irgendwo, um allen diese Botschaft zu vermitteln.» Und wenn im Wind die warmen Töne des Alporns mit-schwingen, die sich den Weg in so manches Dorf, Quartier, Haus und Herz bahnen, dann steht «Alporn-Ueli» vielleicht wieder irgendwo am Waldrand. Weit weg. Und doch so nah.



Alle zwei bis drei Tage spielt Ueli Birrer (rechts) vor dem Alterszentrum Blumenheim in Zofingen. Meist begleitet ihn ein Musiker-Kollege – hier: Markus Marfurt. Foto Walter Wülser

FRIEDE, FREUDE, FREUNDSCHAFTSDIENSTE

Die Ostertüte war ein richtiger Aufsteller

REIDEN/WIKON Mit der Aktion «Ein himmlisches Geschenk» wurden die Angehörigen der Pfarrei Reiden-Wikon und das örtliche Gewerbe mit einem besonderen Päckli vor Ostern überrascht. Die Freude war riesig.

Zuspruch, gute Gedanken, Farbe, Genuss sowie Nützliches verpackt in einer Tüte, um ein Zeichen der Verbundenheit zu setzen. Die Initianten Jarosław Platuński und Lisbeth Morgenthaler waren überwältigt von den positiven Rückmeldungen.

Die Telefone liefen heiss, E-Mails füllten den Posteingang, mit dem nötigen Abstand freudiges Zurufen bei zufälligen Begegnungen. Die Mitarbeiter des Seelsorgeteams und der Kirchenrat sind berührt von der Welle, die ausge-



Feine Sachen waren in der Ostertüte zu finden. Den Begleitbriefen wurde ein Lesezeichen mit zwei Gebetsformen beigelegt. Foto Beatrix Bill

löst wurde. Pfarradministrator Platuński betonte: «Es ist gut zu wissen, dass wir mit dieser Aktion Zusammengehörigkeit, Freude und Zuversicht verbreiten konnten. Es stimmte mich hoffnungsvoll und gab Mut, die Karwoche und Ostern unter den für uns alle ungewohnten Umständen zu zelebrieren. Im Namen des Seelsorgeteams und des Kirchenrats bedanken wir uns für alle Dankesworte, guten Wünsche und blicken gemeinsam mit Ihnen auf Gott gesegnete Wege aus der Krise.» Zu ehren sei auch der grosse Einsatz der Helfer, die sich um den Inhalt der Tüten gekümmert hätten und die logistischen Abläufe bis hin zur Verteilung bewältigten.

Die Rückmeldungen der Bevölkerung

Rückmeldungen, die mit Zustimmung der genannten Personen veröffentlicht werden dürfen:

Iris Meier, Reiden:

«Herzlichen Dank für die liebe, feine Überraschung vor der Tür – eine andere Art des Osterhasen. In diesem Sinne sind wir offen für die Geschenke des Himmels und eine besinnliche Woche.»

Françoise Bühler, Wikon:

«Was für eine schöne Überraschung heute Morgen auf dem Briefkasten. Es ist schön zu wissen, dass man an uns Ältere denkt. Merci vielmals. Seid aber wachsam und passt auch auf euch auf, wir brauchen euch alle. Ich denke aber auch an alle, die an der Front stehen und diejenigen, die trotzdem arbeiten müssen. Wir werden diese Krise durchstehen. Wir werden siegen.»

Franz und Irma Tuder, Reiden:

«Recht herzlichen Dank für die nette Osterüberraschung. Ein kleiner Lichtblick in diesen schweren Tagen.»

Beatrix Bill, Reiden



Einfach mal nichts tun

Ich wage es jetzt einfach mal. Ich schreibe in unserer Rubrik «Auf geht's» – in der wir euch eigentlich mit unseren Ideen, was man in dieser Zeit alles so tun könnte, inspirieren wollen – über: Nichts. Ja, richtig gelesen. Nichtstun. Und wissen Sie was? Es ist gar nicht so einfach, dieses Nichtstun. Wir sind uns das nämlich nicht

AUF GEHT'S!

mehr gewohnt. Ständig sind wir beschäftigt und selbst wenn wir's nicht sind, so sind wir's doch: Mit dem Handy in der Hand, mit den Stöpseln in den Ohren, mit den Gedanken woanders. Nichts da, sage ich mir, und lege mich ohne all das auf die Wiese. Ich fühle das Gras unter mir, sehe den Himmel über mir, höre die Vögel zwitschern, rieche den Frühling. Atme durch. Ich werde es nun öfters tun: Nichts.

Chantal Bossard



«Käpten Ueli» und die Seemannslieder

«Das herrliche Osterwetter verschönerte der Musiker «Käpten Ueli» mit seinem Akkordeon. Am Karfreitag-Nachmittag sass er im Vogelsang in Zell am Waldrand, mit seinem Akkordeon und dem mit einem dicken Notenbuch beladenen Notenständer. Er musizierte und sang in der freien Natur. Die vereinzelt Spaziergänger und Biker, die unterwegs waren, erfreuten sich an den Ländlern, den alten Schlagern und Seemannsliedern und spendeten Applaus. Käpten Ueli zeigte: Mit Musik und Gesang lässt sich momentan vieles etwas leichter angehen.»

Willi Rölli, Grosswangen



«Wenn der Himmel sich färbt ...» Peter Odermatt, Willisau



Ein individuelles Fläschchen

«Leider konnte dieses Jahr auch an Ostern kein öffentlicher Gottesdienst gehalten werden. Erstkommunikanten und Firmanden durften in Ufhusen Etiketten individuell mit ihrem Namen gestaltet abgeben und konnten dann am Ostersonntag damit beschriftete Fläschchen, gefüllt mit gesegnetem Weihwasser abholen. Auch für alle anderen Gläubigen gab es die Möglichkeit Fläschchen mit Osterwasser vorabgefüllt zu holen. Dies erinnert an die Tradition, dass in früherer Christenheit an Ostern Menschen getauft wurden.»

Angelika Lustenberger, Ufhusen



«CoronAde!» Philipp Bossert, Altbüron

Good News gesucht!

Der WB möchte positive Neuigkeiten im Blatt. Wollen Sie Freude verbreiten? Teilen Sie uns alles mit, was Ihnen ein Lächeln auf das Gesicht zaubert. Gerne können Sie uns auch mitteilen, wenn Sie eine tolle Geschichte im Hinterkopf haben, die nicht direkt Sie betrifft. Senden Sie uns einen entsprechenden Text oder ein entsprechendes Foto – oder beides – per E-Mail an redaktion@willisauerbote.ch. Bitte fügen Sie Ihre Kontaktangaben an (Vor- und Nachname/ Wohnort/ Telefonnummer).

WB



«S'Wunder vo de Natur vor de Huustüre – Söibluemefäld in Gettnau am Oschtermäntig.» Barbara Meier, Gettnau



Bei einem Spaziergang in Alberswil Richtung Schötz: Auf dem Hügel im Hintergrund ist eine Gestalt zu sehen, welche wie ein Osterhase aussieht. zvg